ACADEMIA REPUBLICII POPULARE ROMÂNE
BIBLIOTECA FILIALEI CLUJ

Wir finden im Lloyd Nro 158 und 160 einen Artikel unter dem Titel "Unsere Siebenbürger", worin die seltsamsten Behauptungen aufgestellt werden, "daß die Siebenbürger Magyaren keine Rebellen sein; daß das Siebenbürger Gubernium nur weil es keine Aufklärungen v. vom König? erhielt, sich so betrug, wie die ganze Welt weiß; daß die Romanen die eigentlichen Rebellen, und über dies Communisten, ja Socio-communisten Proscriptionisten sein; daß die Szekler nur von den Romanen durch ihren Gräuel zum Aufstand und zu Repressalien entflammt worden, und daß Lem nicht nach Siebenbürgen gekommen und die Szekler nicht zum zweitenmale aufgestanden wären, wenn man nach dem Rathe des Correspondenten gehandelt hätte." – Diese beiden Behauptungen entbehren aller Wahrheit; der Correspondent kann sie auch nur mit den elendesten Vorfällen und mit den gröbsten Anschwärzungen unterstützen, worin er gewöhnlich das frühere Geschehene als Bestätigung des später Stattgefundenen als Wahrheit angibt, und durch ähnliche Verdrehungen der Welt weiß zu machen versteht daß die wüthenden Rebellen der Magyaren in Siebenbürgen, ebenso keine Rebellen wären. Die Wahrheit, kurz gesagt, ist, daß die Siebenbürger Magyaren sammt ihren Stammesverwandten, den Szeklern, durch und durch rebellisch sind, so daß die schmählichen Ausbrüche zu den Vielbeschreibenen gehören, und daß ihre rebellischen Gesinnungen und Handlungen kein Werk des gestrigen Tages, sondern das Ergebniß langjähriger Vorbereitungen ist. In Siebenbürgen wurde der Rebellion seit dem Jahre 1834 gearbeitet, – sie wurde sogar in der Schule zu N. Enyed vorgetragen, – die ganze Welt kennt dieses verrufene Collegium, – die ganze Welt kennt die magyarischen Marcsal-Congregationen und Lesetage, ihre gefährlichen Blätter, ihre unaufhörlichen Aufreizungen, – die gewaltig durch geführte Union Siebenbürgens mit Ungarn im Monate Mai 1848, das besondere rebellische Bestreben des gebornen Siebenbürgers Graf Joseph Teleki, die Bemühungen die man in Siebenbürgen seit der Durchführung der Union gemacht, die unaufhörlichen Bearbeitungen der Szekler, die treuerzigsten Mahnungen gegen die Romänen, das Erschießen und Niedermetzeln derselben durch die Szekler, die gewaltige Aufführung des von Lude-Pascha Kaiserlich ~~ertheilten~~ ertheilten Reise nicht funktionirten Retaliationsgesetzes. Diese sind Tatsachen, die bis im Monate September 1848 stattgefunden haben, bis zu welcher Zeit kein Romäne das Wort gegen irgend eine von ihr geübte Gewaltthat zu erheben sich getraut hat, denn alles stand wieder sie. Dies alles ist mit der Gutheißung und unter dem Schutze

des ungarischen Klausenburger Gubernums geschehen, welches in der That nichts als ein siebenbürger Klub des Budapester Revolutions-Directoriums gewesen. – Dieses hat es thatsächlich bewiesen, gelinkert. Dieses Gubernium hat die kaiserlichen ~~Truppen~~ Truppen" sogar von 22 u. 25 September, wie auch das K. Anschreiben vom 3. Oktober, worin es doch Aufklärungen hätte finden können, zur Leuer Bestätigung gewürdigt, trotzdem hat es den sonderbaren Titeln über dieselben in den Klausenburger ungarischen Zeitungen applaudirt, u. nachdem das letztere publicirt ward, dem K. Generalcommando u. Provincialcommissariate befohlen sich samt allen kaiserlichen Truppen von Hermannstadt nach Klausenburg zu begeben, um dort zur Disposition der Josikischen Rebellengarde zu stehen. Dieses Gubernium hat die Proklamation des commandirenden Generals Baron Puchner vom 18ten Oktober, wodurch er die Regierung des Landes in Namen Seiner Majestät übernahm, gar nicht beachten wollen; trotzdem hat es geduldet, daß der Josikische Emissär Baron Vay eine Engangsvollmacht mitten in Klausenburg erlangte. Dieses Gubernium hat den ungarischen Blättern, worin die Ermordung Latour's als ein Triumph der Freiheit über die Despotie gepriesen wird, seinen Beifall gezollt, u. gleich am zweiten Tage die rumänischen Tribunen Betranio u. Simonis in Klausenburg aufhangen u. den beiliegenden Papier zu Vasarhely kreuzigen, ~~die rumänischen~~ dortan Ober- und Unter-Tag, anzünden, Kamaras plündern und die Bewohner derselben ~~u.~~ verhelgen lassen. Dieses Gubernium hat durch die Bürgerstab mitten in Klausenburg das kaiserliche Militär entwaffnen lassen; endlich hat es sich nur dann unterworfen als Klausenburg mit der Gewalt der Waffen von den kaiserlichen Truppen eingenommen wurde. Das Gubernium nun pagt vorsätzen, es sei von der Rebellengarde bedrohet worden, dann als Landesstelle hatte es immer hinlängliche Mittel gegen eine solche Gefahr zu schützen, wenn es sich nur mit den kaiserlichen Truppen hätte vereinigen wollen, oder im

schlimmsten Falle stand es ihm frei zu seinen Commissären zu gehen, nur das entschiedene Ergreifen zum Umsturze des Staates als solches beizutragen, hat es zur Unterstützung einer solchen Rolle bestimmt. – Was den zweiten Gubernial-Vorsitzenden, Grafen Emerich Miko, anbelangt, hat dieser in eigener Person bei der Agyakfalvaer Versammlung am 15 Oktober zugesichert, wo der förmliche Aufstand der Magyaren und Sekler und die gänzliche Lossagung von den bestehenden Gesetzlichen Landen, insbesondere die Aufgebung des Gehorsamst gegen das Landes General-Commando, beschlossen wurde, und wornach der Einfall der Sekler in das Land der Romänen und Sachsen folgte; zweitens hat er für die unbändigen Sekler keine königlichen Ehrenzeichen erhalten, und für die jenigen welche bei der Rebellenversammlung fungirt haben, dürfen nicht den kaiserlichen Aerarium anweisen lassen; drittens hat er den Bischof Lemeny angehalten eine Proklamation an die Romänen zu erlassen, worin die Mörder Lambergs und Latours gepriesen, und die Romänen aufgefordert werden mit den allgemeinen Magyaren gemeinschaftliche Sache zu machen, sonst werden ihre Dörfer mit Feuer und Schwert verwüstet und ihr Namen vernichtet. Dies hat der Bischof selbst in seinen Schreiben an den commandirenden General und K. Commissär gestanden; viertens hat er selbst im Monath Januar, als er zum Vice-Präsidenten f. Siebenbürgen, kais. Handbillet f. ernannt wurde, den gebürtigen Romänen und Sachsen gegen die Verordnung des Commandirenden Generals die Ablegung der Waffen anbefohlen, während die Magyaren und Sekler mit bewaffneter Hand die Rebellion fortsetzten, gegen das kaiserliche Militär kämpften und das Land der Romänen und Sachsen mit Feuer und Schwert verwüsteten. – Wahrlich ein solches Gubernium und unter einem solchen Vice-Präsidenten hätte eine sonderbare Leitung der Dinge in Siebenbürgen im Interesse der Oesterreichischen Monarchie gegeben, wenn ihn durch die Meinung des Correspondenten nicht das Comité im Wege gestanden wäre.

Wir kommen jetzt auf die Sekler zurück. Wir haben schon oben angedeutet, daß sie auf Befehl des Klausenburger Gubernums den gegen Bemer hindurch das romänische Volk terrorisirt und malträtirt haben, ehe daß die Romänen einen Magyaren ein Haar an Kopfe gekrümmt hätten. Nach der bewußten Agyakfalvaer Versammlung vom 15ten Oktober fingen sie f. Sekler und Magyaren f. die förmliche Rebellion an. Nun ging durch sie Feuer-Regen in Flammen auf; aus wurden gegen hundert romänische Dörfer in ihrer Nachbarschaft und vorzüglich in der Marosser Gegend und

an

an der Postal verwüstet und angezündet. Hierauf folgten dann am 22ten Oktober die traurigen Ereignisse zu Zalatna, Karlsburg und Sard, welche unterdessen ganz entstellt von den Correspondenten angeführt werden. Und diese will er als Motive des am 15ten Oktober stattgefundenen Aufstandes anführen. Wie ist dieses nach der an die Zeit gebundenen Causalverbindung möglich? Ja weiter oben, wird die Szászvároser Begebenheit die im Juni 1849 stattgefunden, welche ebenfalls eine Erhebung bezweckt wird, und die ganz kürzlich verfolgte blos dem Correspondenten bekannt Erfindung eines versammelten Gerichtes zu Deva auf Befehl eines Tribunals, in der Absicht so angeführt, damit sie ebenfalls als Vorgrund des Aufstandes dienen soll. Wer kennt hierin nicht den Schwindelgeist?

Noch falscher sind die angeblichen kommunistischen Tendenzen der Romänen, weil diese die Aufhebung der Robotes verlangt und Anzeichen auf Gleichberechtigung mit den übrigen Nationen gemacht haben, – und wirklich lächerlich sind die Lucubrationen eines dako-romanischen Reisebs, weil ein sächsischer Pfarrer eine Broschüre in Hermannstadt in der deutschen Sprache "über die Union," publicirt hat, worin auch von der Möglichkeit eines dako-romanischen Reichs etwas in Vorbeigehen gesagt wird. – Wir wollen uns dabei nicht aufhalten, die Sache ist nicht der Mühe werth, sie fällt schon hier von selbst auf durch die bekannte Beschuldigung der andern ungarischen – offenbar schon – Partei, daß nämlich die Romänen Reactionäre wären.

Dann wird in dem genannten Artikel angenommen und selbst von den Gräueln der Romänen gesprochen, welche durchaus mit jenen der Türken nicht zu vergleichen sind. Wo hat man gehört, daß die Romänen nur aus Muthwillen Kinder getödtet, Weiber geschändet und dann wieder gemordet, den Gefangenen die Geschlechtstheile angebiet und die Augen ausgestochen, den Weibern die Brüste abgeschnitten, wie die Türken an so vielen Orten und an so vielen Romänen gemacht haben. Romänen zerstört jede Art solcher Gräuelthaten, weil sie zwar – in offenem Schlacht tödtet er seinen Feind, aber sein Gefühl erlaubt ihm nicht die Menschheit zu schänden.

Ferner werden die Corps des romänischen Landsturmes geflissentlich verschwiegen, und besonders die tapferen Einführung Enyed's mit der falschen Beziehung der Niederwerfung des ungarischen Theils der Bevölkerung eingeführt. Wir wissen aber, daß der Landsturm bei der Einnahme von M. Vásárhely nämlich bezeugen, daß er allein Udvárhely zu nehmen,

ACADEMIA REPUBLICII POPULARE ROMÂNE FILIALA CLUJ

genommen, an verschiedenen Orten unter dem tapfern Rittmeister Baron Heydte die Rebellen aufs Haupt geschlagen, unter Oberlieutenant Bilak die ganze Marosher Gegend von ihren Horden gesäubert, unter Lieutenant Sandrucu die Orkentes bei Krako gedemüthigt, hierauf unter Jancu die Stadt besetzt, Nádas, Enyed und Thorda eingenommen, ja selbst das 8. Militär bei Bazalt Thyrgau aus den Händen der Magyaren gerettet, dann mit dem Oberlieutenant Urban Klausenburg erobert, und überhaupt fast allein ganz Siebenbürgen von den Rebellen bis gegen die Mitte Novembers gesäubert und bis zum Ende desselben beruhigt hat. Auf seit dem Einbruch Lamb haben sich die Romänen bei allen Insurrectionen betheiligt, sowohl in der nördlichen Gegend mit dem Obersten Urban, als auch in den südlichen bei Mühlenbach, bei Deva, bei Medenschen, wo sie zuerst mit den heldenmüthigen Baron Heydte die Waffen aus den Händen der Rebellen entrissen, dann bei der zweiten Affaire aber so thätigen Antheil unter der Aufführung des Präfekten Roman genommen haben. – Auf der Landsturm nicht aber so viel als die dreißigtausend Mann starken von Bem kommandirten zurückhalten konnte, daran ist nicht er, sondern die unzweckmäßige Bewaffnung schuld. – Daß Lamb mit 50 Romänen nach Siebenbürgen gekommen, und daß der romänische Landsturm nur 1200 schlecht Schießgewehre bekommen, und außerdem aus Mangel an Zeit und an Officieren, wenig oder gar nicht geübt war, – das weiß die ganze Welt, nur der Correspondent nicht. Weder das Comité noch der Landsturm handelten selbstständig, beide waren dem G. Commando untergeordnet, die Arbeiten des Comités wurden dem G. Commando vorgelegt, der Landsturm von kaiserl. Officieren kommandirt. Wie konnte also auch der Anmaßung des Correspondenten die Angiebung durch falsche Vorspiegelungen von bereit stehenden 195,000 unbewaffneten Romänen getäuscht werden? Konnte der Commandirende, von welchem das Comité fast täglich Waffen verlangte, dieses der Regierung nicht angeben? Ja, konnte die Regierung selbst nicht wissen, daß die Landleute mit Knütteln dem Feuer der Kanonen und Musketen nicht widerstehen können? – Warum schiebt man die Schuld auf Leute, die ihre Pflicht nämlich erfüllt haben, und ~~warum will man die Arbeiten~~ der Arbeiten zu entschuldigen? Die Schuld daß Siebenbürgen in die gegenwärtige traurige Lage gerathen

gerathen ist, liegt zu erst in solchen Maßregeln, wie der Correspondent ist, welche sich bei der Regierung durch falsche Darstellungen der Sachen insinuiren wollen, und welche im Geheimen mit den Rebellen Hand in Hand gearbeitet haben, dann an der starken Macht der aus Ungarn gekommenen tüchtig bewaffneten, von einem erfahrenen Feldherrn ~~geführten~~ commandirten Truppen, an dem vortrefflichen Geschütze und dem ausgezeichneten Manoeuvreur, — an der gewissen Entfernung von Siebenbürgen bis Wien, an den traurigen Ereignissen in Wien im Monath Oktober und November, an der schlecht gerathenen Communication zwischen Oesterreich und Siebenbürgen und später an der harten Jahreszeit, an den schlechten Wegen. — Hätten die Romanen Massen beisammen, und diese bei Zaden, — wären sie in denselben gesonnen gaubt gewesen, hätten sie erfahrene Officiere gehabt — wären ein Dano gewissenhafter Feldherr an ihrer Spitze gestanden, so würden sie gewiß Siebenbürgen zu behaupten gewußt haben.